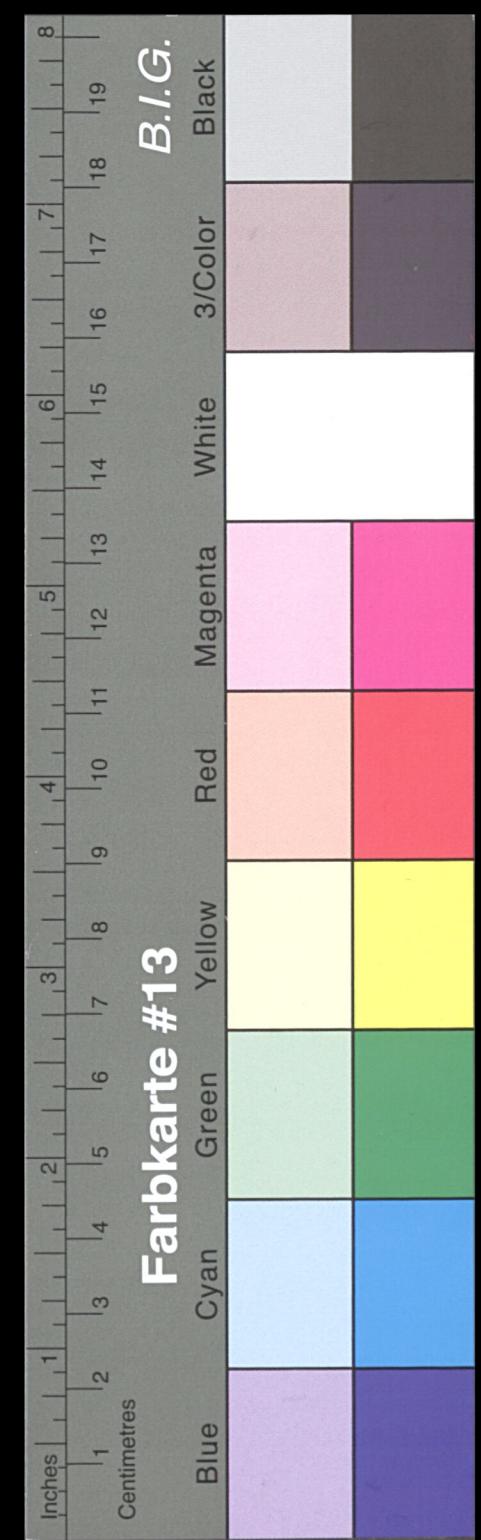


Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

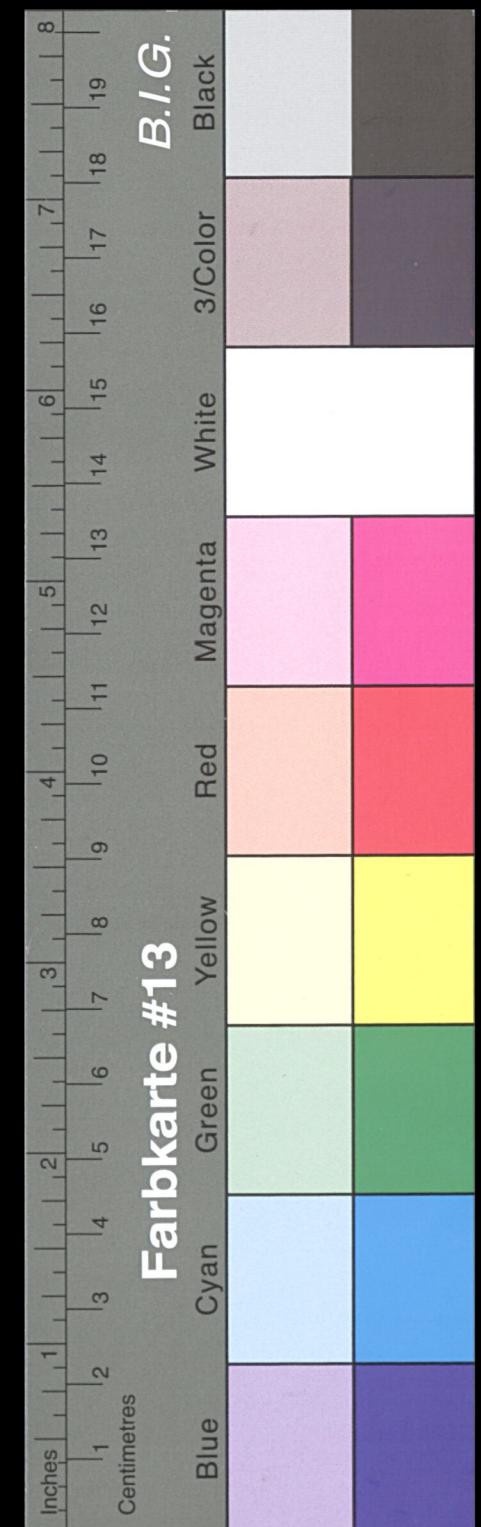
Archiv der Gemeinde Trittau und des Amtes
Trittau

Abt. IX.2

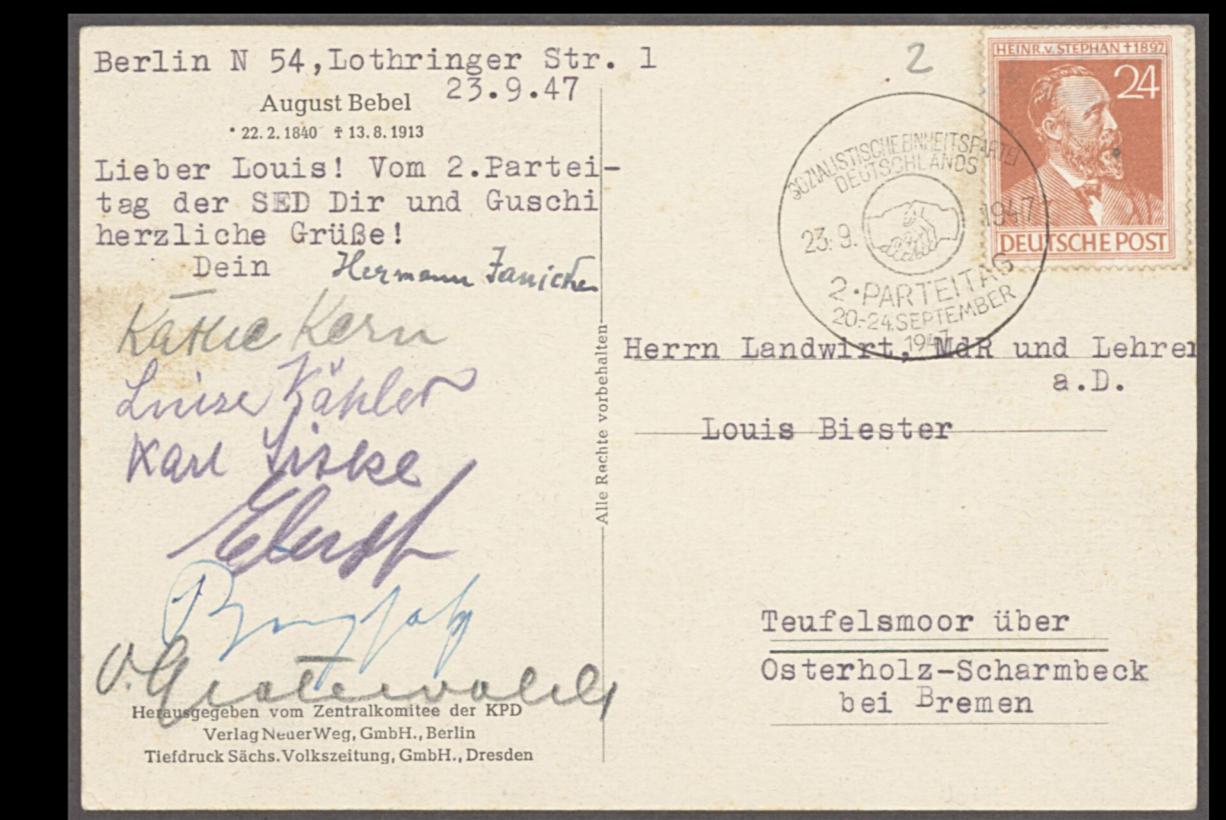
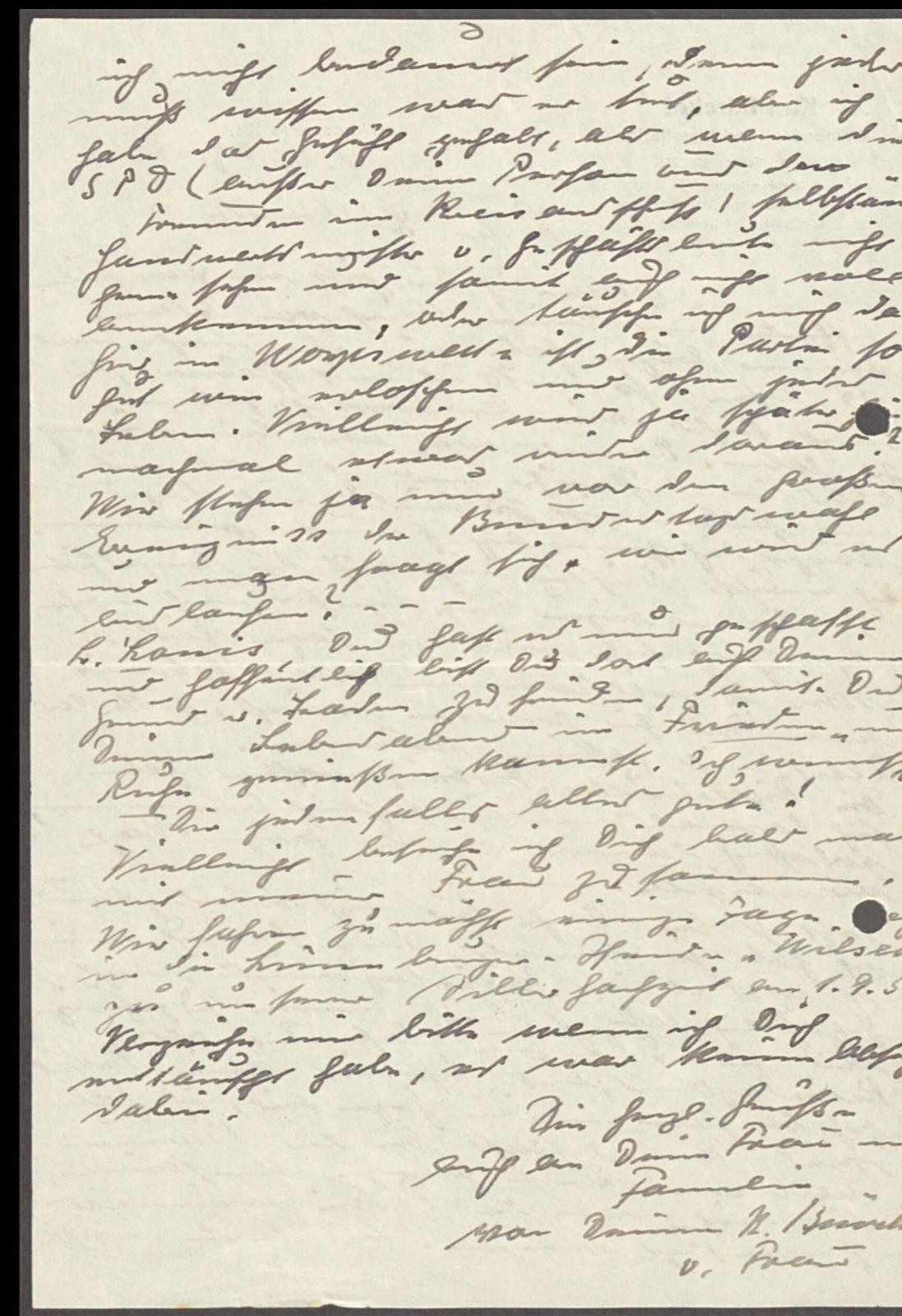
Nr. 13

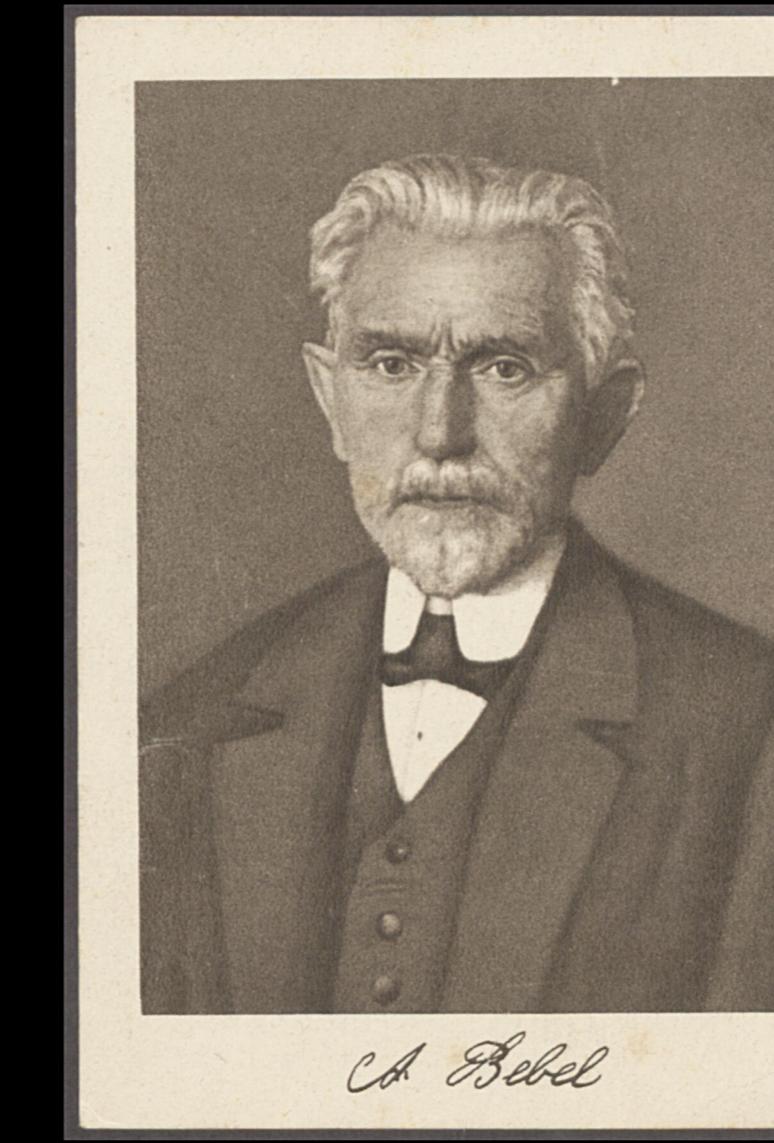
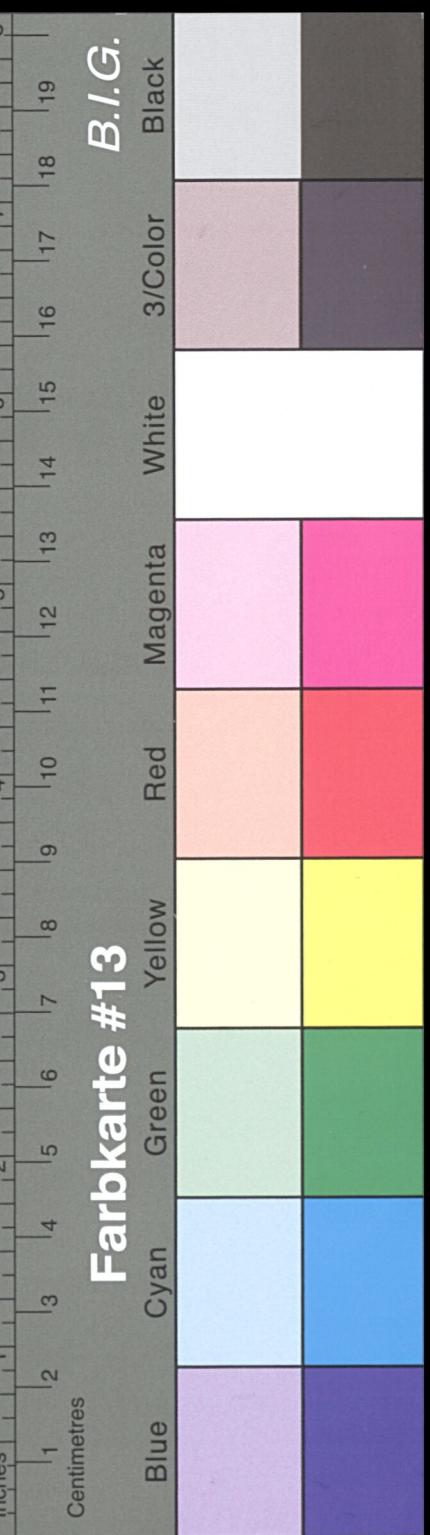


Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 92

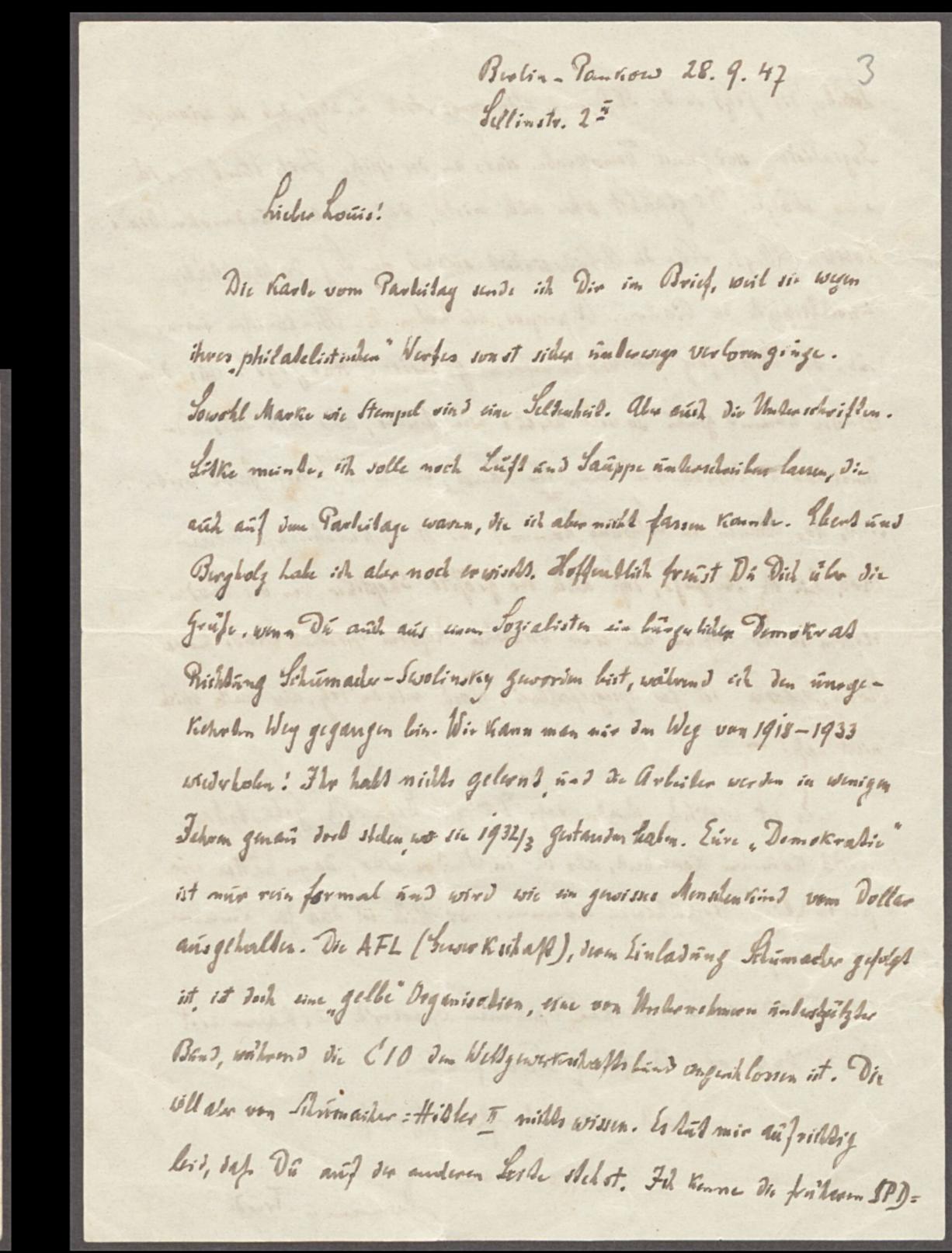


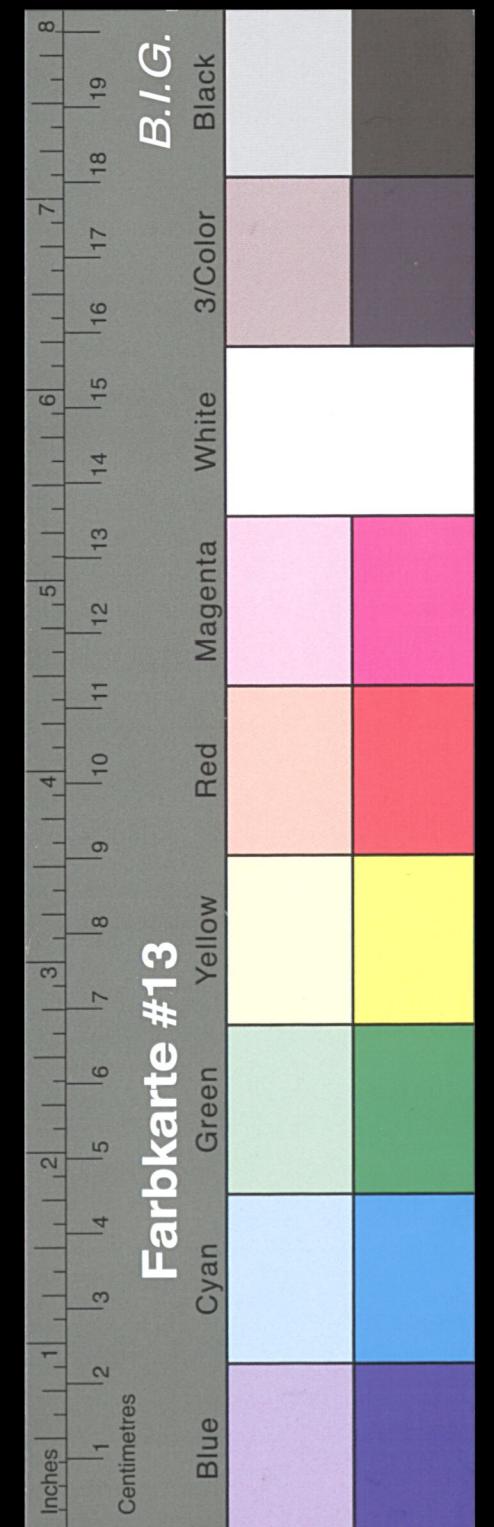
Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



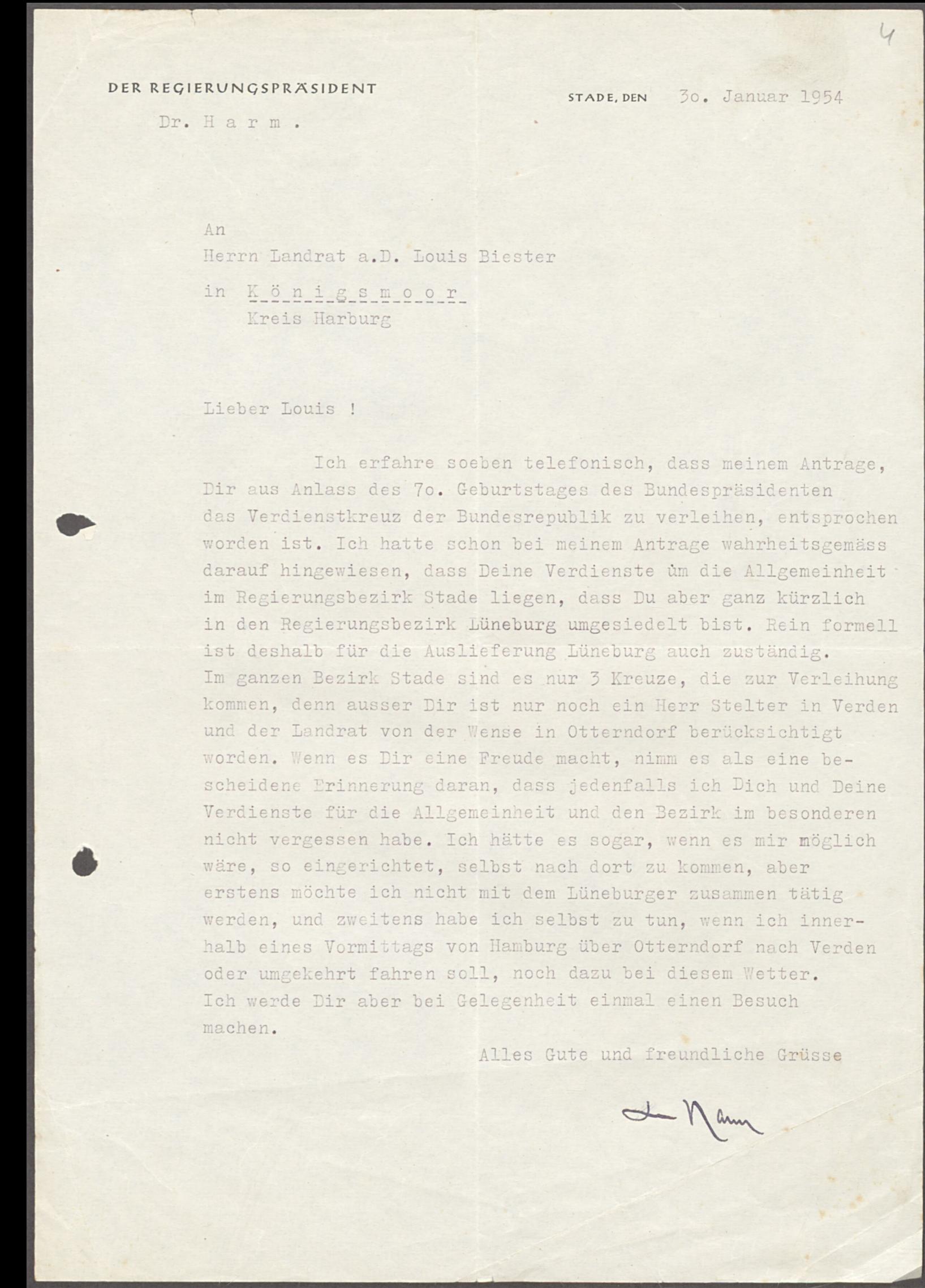
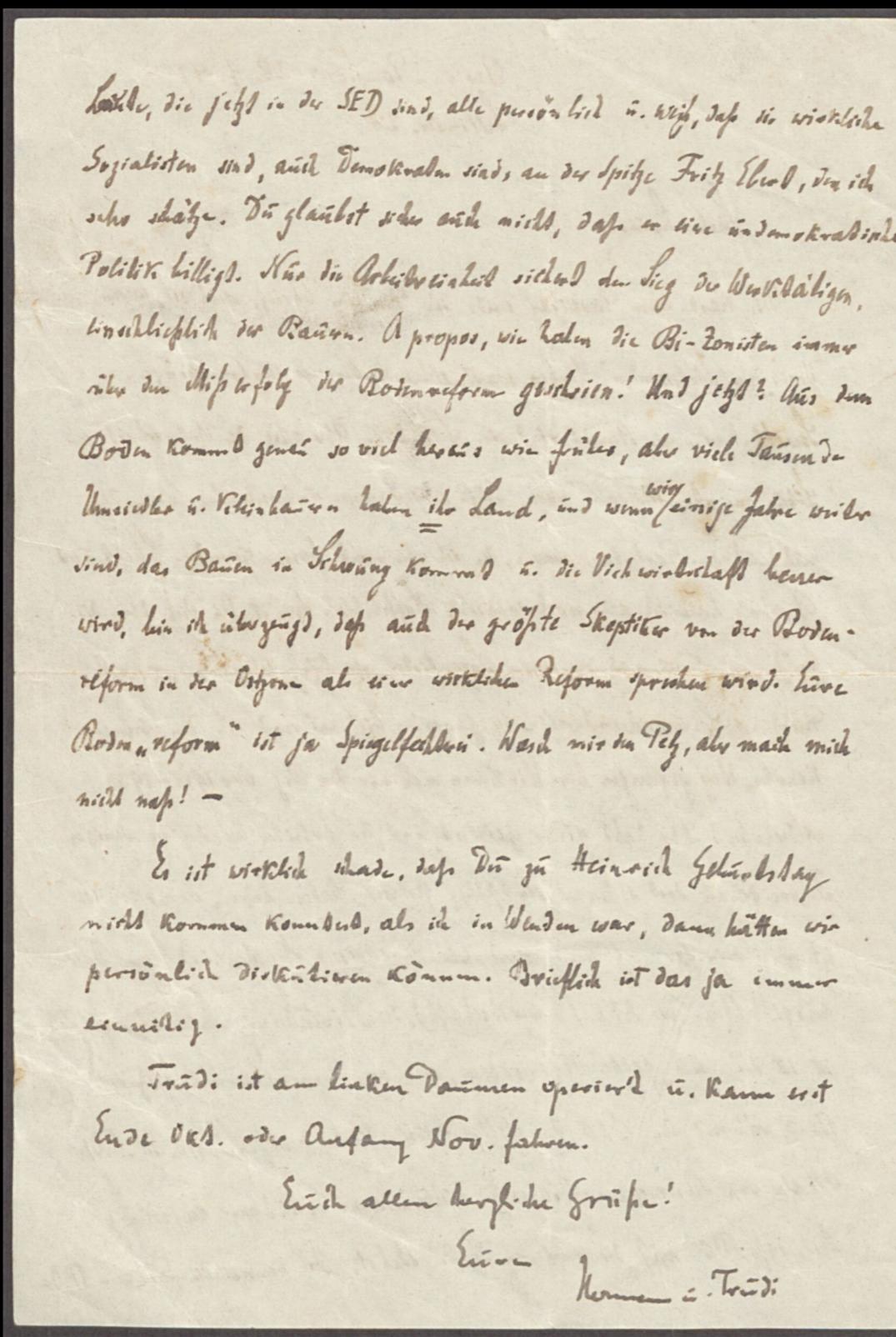


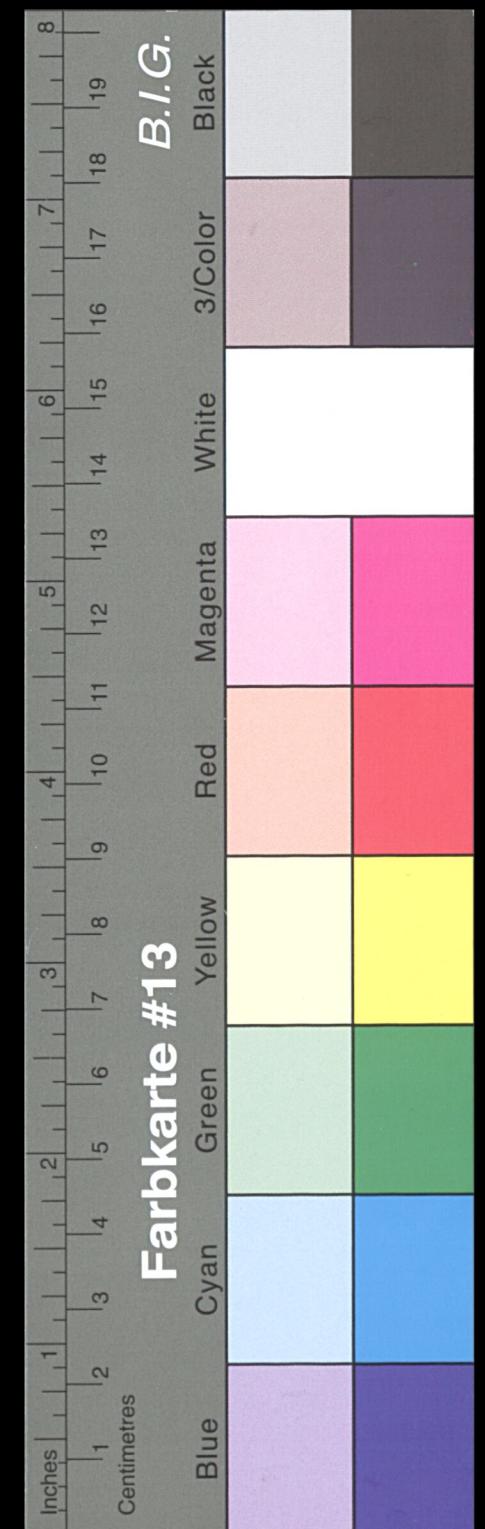
Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Dr. Otto Stegemann

Osterholz-Scharmbeck, 18. Febr. 1934
Bördestrasse 27

5

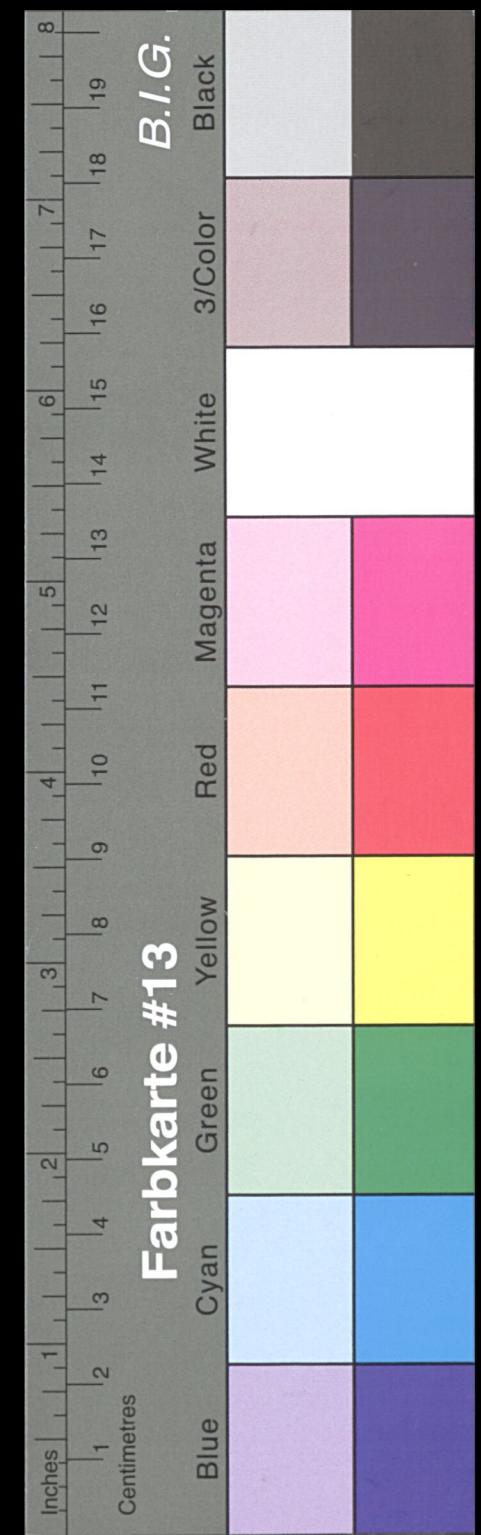
Am 12. Februar 1934 erhielt ich eine B-Dienstpostkarte, die mit der handschriftlichen Bemerkung "B-Dienstpostkarte" und dem handschriftlichen Namen "Dr. Otto Stegemann" beschriftet war. Die Karte war in einem Umschlag verpackt, der mit "B-Dienstpostkarte" und "Dr. Otto Stegemann" beschriftet war.

Sehr geehrter Herr Biester!

Aus der Zeitung erfahren wir, wahrscheinlich ver-
spätet, dass Ihnen das Bundesverdienstkreuz verliehen worden
ist. Nun wissen wir nicht recht, wie Sie sich zu einer sol-
chen Ordensauszeichnung stellen, aber auf jeden Fall ist da-
mit eine Auszeichnung gemeint und vielleicht insofern wert-
voll. Darum beglückwünschen wir Sie. In Wirklichkeit ist das
Bewusstsein von dem, was Sie getan und erlitten haben, wohl
anders herum laufen kann. Hatten Sie sich in den
letzten Tagen auf die Auszeichnung gefreut?

Dass ich dies letztere wieder einmal erfahren ha-
be, ist Ihnen wohl bekannt geworden. Irgend welche Angriffe
vor der entscheidenden Abstimmung sind nicht gegen mich ge-
richtet worden, im Gegenteil ist Ihre Fraktion damit überrasch-
t worden, dass eine Aussprache nicht stattfinden solle. Offen-
bar ist alles im letzten Augenblick 2 Tage vorher auf der
Fraktionssitzung der Rechten mit Fraktionszwang (den es dort
angeblich nie gibt) ausgemacht worden. Noch jetzt schaut nie-
mand recht hinter die Kulissen, ob Parteipolitik oder der
Ehrgeiz des Landrats Evers oder persönliche Absichten dahinter
stecken. Die Kreisbevölkerung rät Rätsel, und ich habe recht
viele Sympathiekundgebungen erhalten und bekomme sie noch täg-
lich. Die Abschiedsbesuche in Stade, Hannover und Bremen haben
mir etwas mehr als die üblichen Freundschaftlichkeiten eingebracht.
Meine Kollegen haben mir ein auffälliges Abschiedsfest im
Bahnhofshotel in Osterholz-Scharmbeck gegeben, zu dem der
Staatssekretär im Ministerium des Innern (Minister Borowski
schrieb einen netten Absagebrief), mit Dr. Krause, Regierungs-
und Vizepräsident usw. erschienen. Die Presse hat die Angele-
genheit übrigens ziemlich wirksam gebracht, so dass die Bevöl-
kerung um so mehr aufmerksam geworden ist.

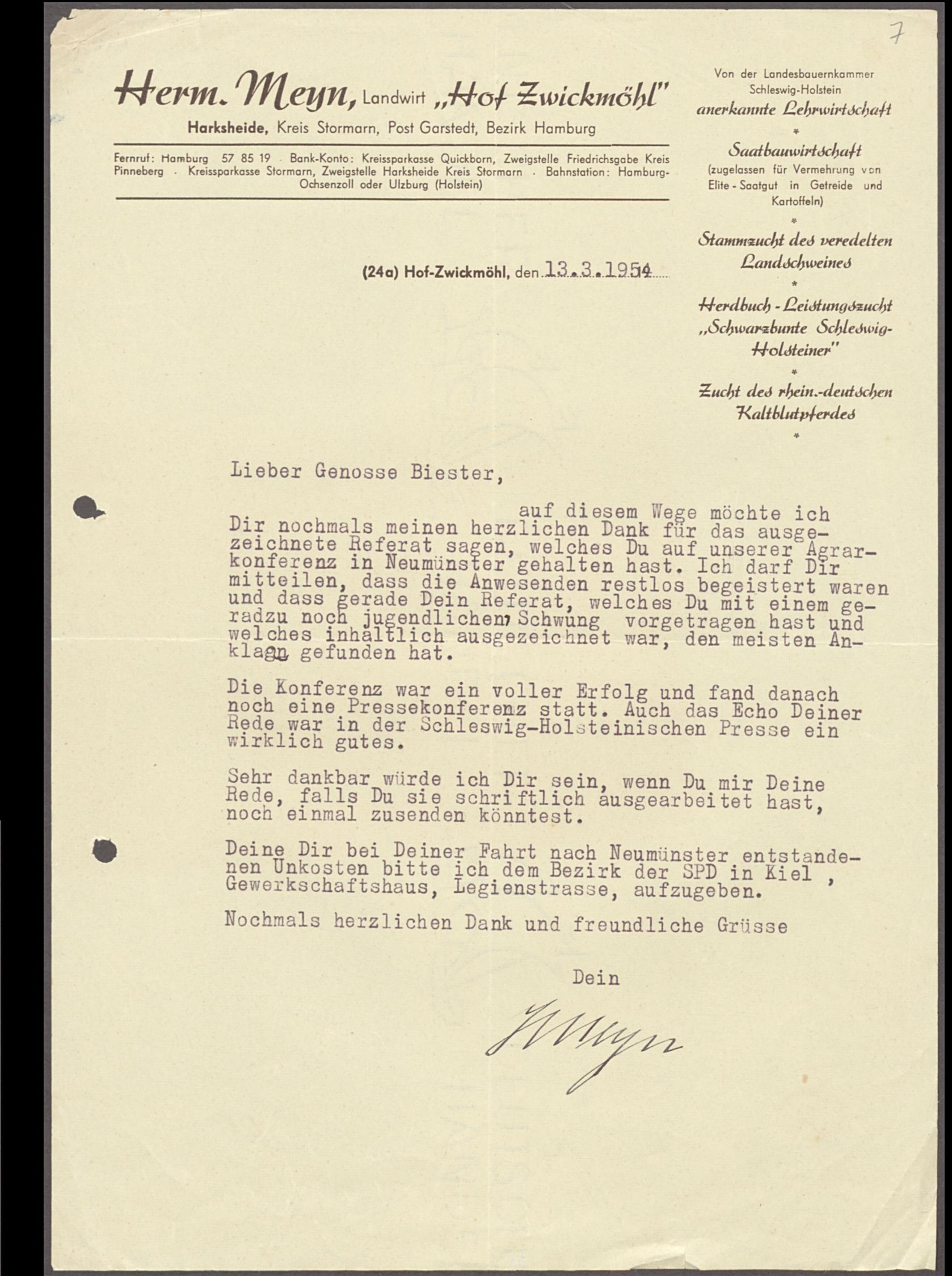
Für mich bedeutet die Wendung, dass ich an meinem
Arbeitsgebiet das verliere, was mir besonders am Herzen lag,
nämlich 1. die wirtschaftliche Entwicklung, von der einige
massgebende Herren nach meiner überheblichen Meinung weniger
verstehen als ich, und 2. die nun als Folge der Bundesgesetz-
gebung in den Vordergrund rückende Arbeit an der Jugend und
für sie, wo hier im Kreise noch ganz altväterische Anschauun-
gen vorherrschen. Dasselbe gilt nebenher für die politische
Sicherung, wo ich doch vielleicht für eine Reihe von Jahren
auf nicht unwichtigem Vorposten gestanden habe.

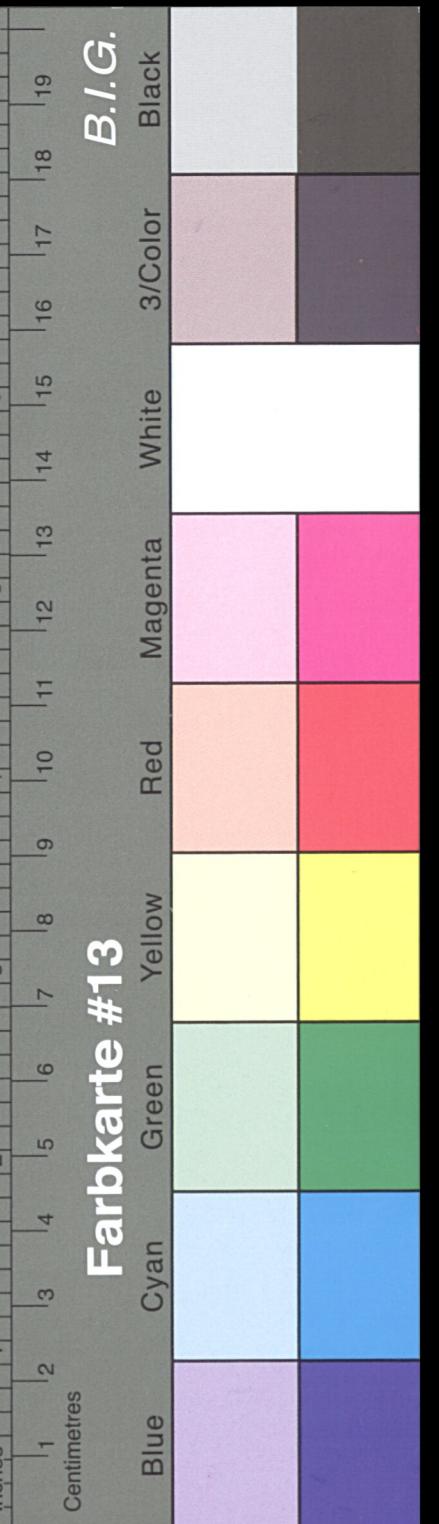


Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

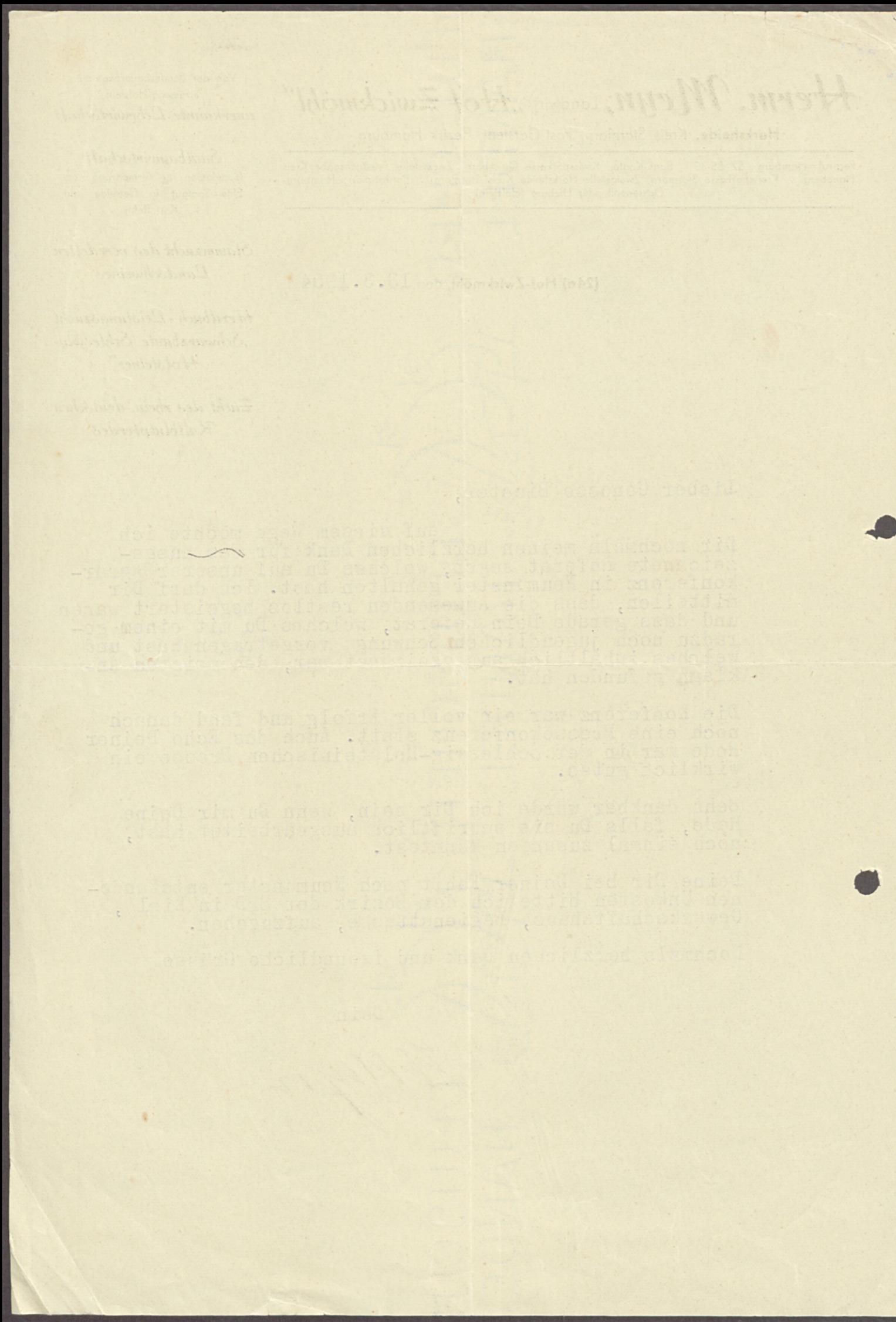


Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



Abgeordneter
des Niedersächsischen Landtages

8
Bierden,
HANNOVER, den 20. April 1954
Nr. 94, Kreis Verden

Martin Brüns

Herrn
Landrat a.D. Louis Biester
Königsmoor Nr. 58
über Tostedt, Kr. Harburg

Mein lieber Louis!

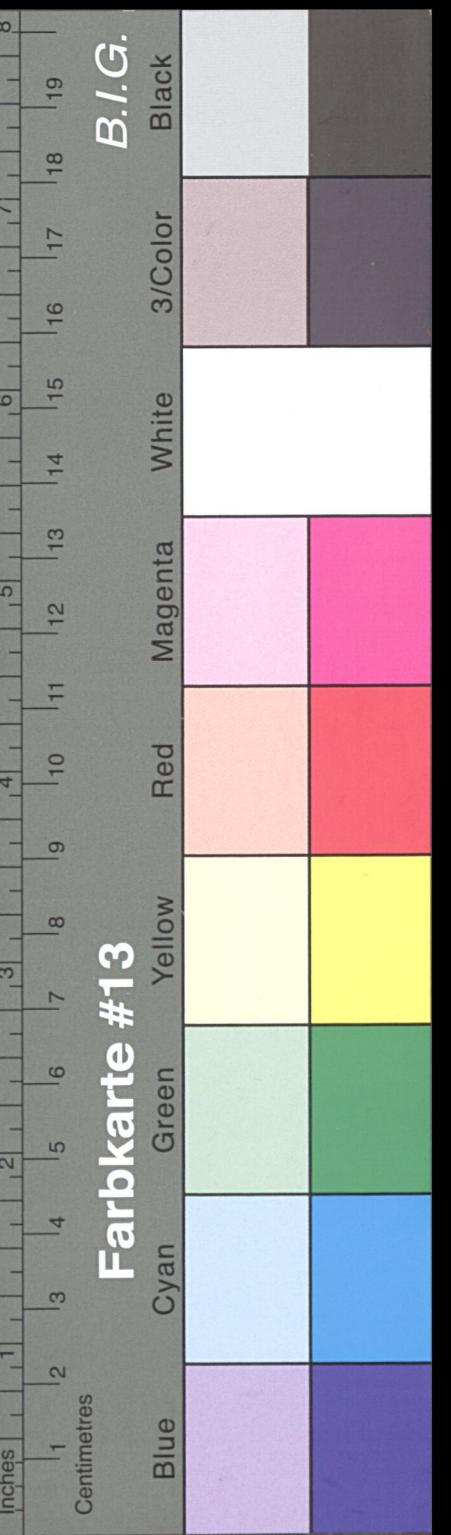
Heute an diesem Tage besonders, an dem das Schicksal der Welt einen Gauner schenkte, der "vorgesehen" war, stehe ich mit Achtung vor der höchsten Auszeichnung, welche die Demokratie einem ihrer verdientesten Träger zuteil werden ließ. Ich gratuliere Dir herzlich und freue mich besonders darüber, daß man in Dir einen der unentwegten Pioniere ausgezeichnet hat, die ein solches Lob mit Stolz zu tragen berechtigt sind. Sicher bin ich mit Dir der Meinung, daß es nicht auf das Äußere des Bandes ankommt und Du Dich ganz gewiß auch nicht danach gedrängt hast, aber . . . haste Dich ehemals auch nach dem Einsperren als Lohn für Deine so mühevolle Pionierarbeit gedrängt? Fast dramatisch sieht das aus, wenn das einmal gegenüber gehalten wird: Lohn kann so und auch so aussehen, einen wirklichen öffentlichen Dank gibt es im deutschen Leben wohl kaum und genau so wenig Notiz die deutsche Öffentlichkeit ehemals von der Freiheitsberaubung an Dir und so vielen anderen genommen hat, wird nach kurzer Zeit auch die Verleihung des Bundeskreuzes kaum noch jemandem im Gedächtnis sein. Unter uns aber ist bei Nichtbeachtung des rein Äußerlichen die Tatsache der Schaffung eines großen Werkes, nämlich das einer starken Partei, die Hüterin der Demokratie sein kann, das Reale und was dabei Deine Person angeht, die Freude und das Wissen um Deinen Riesenanteil an diesem Werk!

Diese meine ehrliche Meinung vorweg. Was Dein Suchen in Deinem "Grips" nach dem Namen Stelter angeht, muß ich Dich noch einmal wieder auf die frühere "Persilschein" Fähre bringen. Wilhelm Stelter aus der Achimer Sparkasse bemühte sich mal sehr um unsere Gunst, weil er gegenüber unseres lieben Hein Fahrenholz war und aus seiner SA-Vergangenheit über diesen guten Namen heraus wollte. Konsequenzen haben diese ganzen Brüder aus unserer Hilfe nicht für einen Pfiffenling gezogen. Nachdem die alten Stellungen wieder bezogen sind, ist alles beim alten. Ob uns Stelter heute wählt, möchte ich nicht mit einem Zehnmarkschein verewten. - Der mit Dir zusammen ausgezeichnete Stelter ist ein alter Bürovorsteher im Verden beim Rechtsanwalt von Hugo, der sich um das Schreiben der Heimatgeschichte verdient gemacht haben soll, soweit es die Kirchenbücher angeht.

In der hiesigen Parteiarbeit wird der Motor Biester natürlich schmerzlich vermißt. Der großspurhlerische Krischan Evers wird sich sicherlich freuen, seinen Hauptgegner nicht mehr in der Nähe zu haben. Im Landtag werde ich in Kürze wahrscheinlich Gelegenheit haben, ihn in seinem Gebahren und in dem von ihm entfachten Krankenhaus "Theater" abzubürsten. Der Mann macht eine Kommunalpolitik, wie man sie von Anfängern (um nicht Kinder zu sagen) gewöhnt ist. Dies beinahe ekelhaft gewordene und stereotyp wiederholte Gestöhn von der Ausgemeindung nach Bremen und der damit verbundenen Verarmung des Kreises Osterholz hat zwar berechtigte Gründe, wirkt aber von Evers vorgetragen bestenfalls ermüdend und paßt absolut nicht zu dem sich erlaubten Luxus der Haltung von zwei Oberkreisdirektoren für noch vor uns liegende vier lange Jahre. Ich hab das Gefühl, daß auch im Kreis seit Deinem Fortgang der rechte Mann dafür fehlt, daß Evers in seiner gern aufspielerischen Art über solche Dinge öfter die Wahrheit gesagt wird.

(Unserer

Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



Postkarte

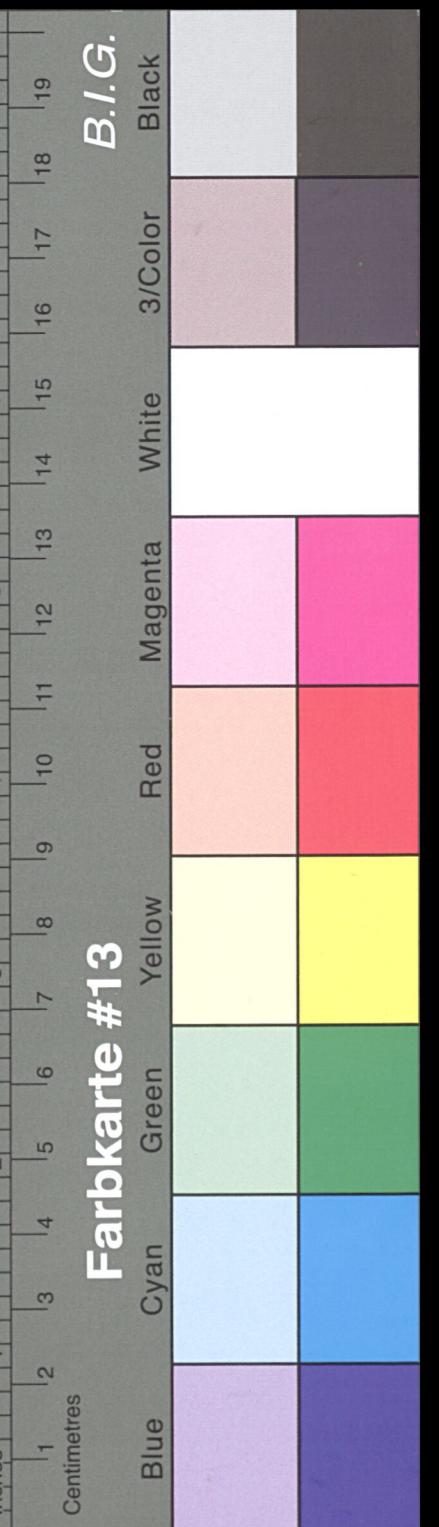
Unserer Kreis-Verdener Organisation geht's sehr betrüblich. Der auch von Dir manchmal mit zuviel Vertrauen gesegnete Gustav Schäfer hat nun seine Gastrolle als leitende Persönlichkeit gegeben. Das Resultat ist die traurige Tatsache des Absackens von früher 25 Ortsvereinen auf heute noch 16 im Kreis Verden. In der Rolle des 2. Kreisvorsitzenden wurde von ihm der erste mit Lehrer-vereinsarbeit beladene an die Seite geschoben und er selbst sah seine Mission darin, sich vom Sekretär fahren zu lassen, was aber auch unterblieb, da derselbe in der verrückten Organisationsweise in Hamburg weit vom Schuß sein Hauptquartier hatte und damit unterblieb eben alle Organisationsarbeit, sodaß die letzte vor der gewesenen Kreiskonferenz stattgefundene Kreisvorstandssitzung sogar von dem kommissarisch eingesetzten Sekretär Albert Deutel in Bremen einberufen werden mußte. Hein Fahrenholz würde sich im Grabe umdrehen, wenn er nach einer mit so viel Idealismus begonnenen Arbeit diese Zustände wahrnehmen könnte und mich hat auch in Erinnerung an die vielen mühseligen Stunden, die ich mit ihm zusammen in der ersten Gründungszeit nach 45 unterwegs sein konnte, die Wut gepackt und auf das viele Betteln der zur Arbeit bereiten Genossen den Entschluß fassen lassen, den Kreisvorsitz anzunehmen. Ich muß schon sagen, daß ein gehöriger "Appetit" dazu gehört, wieder von vorn anfangen zu müssen. In der letzten Unterbezirkskonferenz in Cuxhaven mußte ich mir vom Genossen Künder darüber hinaus noch beseinigen lassen vor der großen Versammlung, daß ich "nur deswegen, weil ich gerade Kreisvorsitzender geworden wäre, versuche, mich populär zu machen"! Ich hab in der Konferenz einen ehrlichen und sachlichen Kampf geführt um die Wiedererlangung der Souveränität der Kreisvereine. Man kann mich einfach nicht davon abbringen, daß der echte politische Kampf in die unterste Ebene verlagert auch die besten Erfolge zeigt und daß wir loskommen müssen von einer gewissen Anonymität, in der sich bei uns ein Management breit macht, das sich mehr und mehr zum Schaden der Organisation auswirkt. Ich weiß um den Herner Beschuß, bin aber durch die Praxis jeden Tag an der vordersten Front von der Fehlbarkeit dieses Beschlusses tief überzeugt und habe zwei Gründe in meinem Innern dafür bisher für mich bewahrt, einmal nämlich die Sparsamkeit, die ich durchaus befürworte und auch respektiere, zum andern den Versuch einer bestimmten Machtgruppe, die ich näher nicht umreißen möchte, sondern als Nachkriegsscheinung global bezeichne, die Macht in der Steuerung der politischen Entschlüsse und vor allem in der Personalpolitik mehr an sich zu reißen und festzuhalten. Mir ist das bittertraurige Wahrheit geworden in dem Kampf gegen mich, einen Beschuß auf Entsetzung nur einer Pressekommision zur Erreichung einer Tageszeitung in unserm zeitungslosen Gebiet zu verhindern, den ich auch nur im Auftrag unseres Kreiskonferenzbeschlusses zu vertreten hatte. Otto Dippe hat mir tapfer geholfen, aber Bezirksvorsitzender und Bezirkssekretär haben Mehrheiten gegen uns zustande gebracht. Wollten doch Leute mit satten Organisationsmitteln unseren schweren Kampf gegen die bürgerliche Schmutzflut richtig erkennen und damit unser berechtigtes Verlangen nach erst bescheidenen Versuchen unterstützen! Manchmal muß man sehr tief Luft holen! Wir brauchen an den Stellen ohne Ortsvereine im flachen Landgebiet die Kreisorganisation zur Verrichtung der Arbeit und wir brauchen sie nach meiner Meinung auch zur Steuerung der kommunalen Kreisarbeit an der Seite der Fraktion. Ich gerate leider durch meine manchmal fast dumme Ehrlichkeit in einen bestimmten Verdacht, alles nur auf unsere örtlichen Belange abstimmen zu wollen, aber das ist weit gefahrt. Nur ein schreckliches Beispiel ist mir das Gebahren des lieben Schäfer, der die drollige Theorie harthäckig verteidigt, daß ein Ortsverein sich nicht um die kommunalen Dinge des anderen kümmern dürfte. Wohin wir mit solcher Praxis und dem entscheidenden Einfluß solcher Leute kommen, dafür ist der Kreis Verden ein Beispiel. Viel gibt's zu erzählen, lieber Louis, aber der Stundenplan ist bei noch durch den Bezirksvorsitz in der AWO voll bis oben ran! - Schöne Grüße an alle Deinen! Dein

9

Winnipeg den 13.6. 1954

Lieber Parteifreund Louis!

Habe von Walter einen kleinen Überblick über den Bezirksparteitag in Bremerhaven erhalten und dabei auch Deine lieben Grüße. Also so ganz hast Du wohl Deinen ehemaligen Heimatort nicht vergessen wenn wir jetzt ^{noch} ~~noch~~ von Meilen fern sind. Ja Louis so leicht war mir der Entschluß und nicht auszuwandern aber wo ich jetzt bin da fällt es mir nicht schwer meine Familie das zu geben was mir in Deutschland versagt blieb, also Canada ist wohl augenblicklich in der Welt führend im Lebensstandard bedeute für einen Schwedischen kann ich einen ganzen Tag mit meiner Familie leben natürlich gibt es auch Gefahrenreichen wie die sozialen Einrichtungen die sind hier wie in Deutschland vor 50 Jahren. Die Gewerkschaften sind für mich hier wie ein Bruder mit sieben Siegeln ob man in J. 10 oder 15 Jahre im Verband war ist hier nicht maßgebend oder Kummer nur die Herren garniert dann wenn man in den Gewerkschaften mitmachen will kostet es 60 Dollar vor allen Dingen so wie in J. der J.G.B. aufgezogen ist ist es hier nicht hier gibt es 5 bis 6 verschiedene Stahlarbeiterverbände. Nun habe ich hier in der Zeitung gelesen daß Opa Schenauer mit seiner Politik so ziemlich auf Grund geläufen ist und wird hier stark über seine eifige Auffrengung wieder eine Wehrmacht aufzustellen kritisiert da ich bin



Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

Grüße bitte dem Genossen in Rothemerry
du hast ein en verkeppelkunne ich habe dich
so hör ein en verkeppelkunne.
Von mir vergruss.

deon überzeugt daß unsere Partei bei der nächsten Wahl mit
einem anderen Ergebnis aufwarten kann wie bei der letzten.
Ach lieber Louis hast du von mir nicht schon mal
Post bekommen es war glaub ich ein Silvestergruß. Hier
macht deon Dein neuer Hof ist der Boden dort
besser wie im Teufelsmoor na ich bin der Meinung das
du dort in dem Kreis noch tüchtig für die Partei
fähig seist sonst zu dem alten Eisen zahl ist du
noch nicht. Gerne erinnere ich mich an die Zeit wo
wir beide per Post zu den einzelnen Versammlungen
unterwegs waren und bewundere heute noch diese
große Riche bei Diskussionen (die fehlt mir natürlich) ich
bin leute nach all den Jahren noch gleicher frust unserer
Partei unser Volk auf den richtigen Weg zu bringen
nun nur der Meinung dass das Deutsche Volk am
besten mit ein bisschen ~~Deutsch~~ Diktatur zu regieren
ist oder kannst du mir einen anderen Weg zeigen.
Alfred gleich seine Adresse weiß ich nicht sonst hätte
ich schon an ihm geschrieben hast du nie? Ach lieber
Louis ist mein Stoff alle wenn du von Canada noch was
besonderes wissen willst dann schreibe es mir bitte in
der Hoffnung dass du dieser Brief bei voller Genugtuung
erreicht und dass ich auch von dir mal eine Nachricht
bekomme verbleibe ich mit den besten Grüßen

Vielle Grüße an deine Frau
Tochter u Familie

Dein Herbert Schlueter
in Familie
Freundkraft

